

Woern Mirio

Die Waldungen der Burgergemeinde Biel

Eine Untersuchung zur Geschichte und Bewirtschaftung der burgerlichen Waldungen

Masterarbeit bei Prof. Dr. Christian Rohr

Der Schweizer Wald hat heute eine multifunktionale Rolle, die sich unter anderem in einer Versorgungs-, Schutz- und Erholungsfunktion äussert. Im Laufe der Jahrhunderte haben die jeweiligen kulturellen, ökonomischen und gesellschaftlichen Ansprüche an den Wald diese Funktionsvielfalt bestimmt und zu Veränderungen in der Waldnutzung und Waldbewirtschaftung beigetragen. In der Schweiz sind neben dem Staat und Privaten auch Korporationen für die Bewirtschaftung des Waldes zuständig. Die Masterarbeit widmet sich der Geschichte der Waldungen der Burgergemeinde Biel. Die Personalkörperschaft ist die grösste Grundbesitzerin der Region Biel-Seeland-Berner Jura und führt einen der grössten Forstbetriebe im Kanton Bern. Der einleitende Teil der Arbeit bietet einen Überblick über die Organisation und Geschichte der Burgergemeinde und dient zusammen mit der Beschreibung der geographischen Lage und des Aufbaus der burgerlichen Waldungen als Grundlage für die Untersuchung der Geschichte dieser Waldungen. Hierbei wird ein spezieller Fokus auf die Auswirkungen historischer Ereignisse gelegt, wie beispielsweise der Besetzung der Stadt Biel durch französische Truppen im Jahre 1798, den beiden Weltkriegen sowie extremen Naturereignissen. Während im ersten Teil dieser Arbeit der Schwerpunkt auf die Erarbeitung der Geschichte der Waldungen gelegt wird, richtet der zweite Teil den Fokus stärker auf die Forstgeschichte. Insbesondere die Veränderungen in der Bewirtschaftung und der Nutzung der Burgerwaldungen werden aufgezeigt.

Die Geschichte der Burgergemeinde Biel und ihrer Waldungen musste von Grund auf erforscht werden, da zu diesem Themenbereich bisher noch keine wissenschaftliche Publikation verfasst wurde. Wichtigste Quelle zur Erarbeitung dieser Geschichte stellten die Wirtschaftspläne für die burgerlichen Waldungen dar, die seit 1840 regelmässig ausgearbeitet wurden und Informationen zu diversen Bereichen der Waldbewirtschaftung enthalten.

Die Untersuchung zeigt, dass die Entwicklung der Waldnutzung und Waldbewirtschaftung eng an die Geschichte der Burgergemeinde Biel geknüpft ist. Letztere ist wiederum mit der allgemeinen Entwicklung der Stadt Biel verbunden. Diese Verbindung manifestiert sich unter anderem in der heutigen Lage der Burgerwaldungen, die sich über die ersten Hügelzüge des Berner Juras nördlich der Stadt Biel erstrecken und damit auf einem Gebiet liegen, das dem frühneuzeitlichen Einflussgebiet der Stadt Biel entspricht. Für die Geschichte der Waldungen waren sowohl politische Ereignisse, hierbei sei die Französische Revolution erwähnt, als auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen, wie zum Beispiel die Industrialisierung, von entscheidender Bedeutung. Politische Entscheidungen hatten direkte Auswirkungen auf die Besitzverhältnisse, die Benutzung und den Zustand der Wälder. Ökonomische Reformen und soziale Prozesse führten zu veränderten Ansprüchen an den Wald. Im Verlauf der Jahrhunderte haben die Wälder der Burgergemeinde daher verschiedene Funktionen eingenommen. Von einer für einen grossen Teil der Bevölkerung überlebenswichtigen wirtschaftlichen Versorgungsfunktion zu einer verstärkten forstwirtschaftlichen Funktion ab den 1830er Jahren bis zu der erneut multifunktionalen Rolle der Wälder ab den 1950er Jahren. Die Untersuchung zeigt weiter auf, dass die Versorgungsfunktion der Waldungen der Burgergemeinde Biel in Krisenzeiten, wie während beider Weltkriege, wieder an Bedeutung gewann.

Die Bewirtschaftung der Burgerwaldungen hat sich während der untersuchten Periode zwischen den 1830er und den 1950er Jahren stetig weiterentwickelt. Diese Entwicklung war einerseits geprägt von neuen forstwirtschaftlichen Konzeptionen auf regionaler und nationaler Ebene, andererseits durch den Willen der Burgergemeinde, den Forstbetrieb zu professionalisieren. Mit der Anstellung des ersten akademisch ausgebildeten Försters wurde 1839 der Grundstein für diese Professionalisierung gelegt. In der Folge wurden die ersten Bestandeskarten und Wirtschaftspläne erstellt und die Waldbewirtschaftung stärker geregelt. Ab 1880 erfolgte mit der Anstellung von Arnold Müller als Oberförster ein weiterer Schritt in der Entwicklung des burgerlichen Forstbetriebs. Müller führte bereits kurz nach seiner Einstellung eine neue Betriebsart ein und veranlasste betriebswirtschaftliche Verbesserungen, die zu einem beachtlichen wirtschaftlichen Erfolg führten. Ereignisse wie die beiden Weltkriege oder extreme Naturereignisse haben aber auch aufgezeigt, dass die Waldbewirtschaftung doch nur bedingt durch forstpolitische und forstbetriebliche Massnahmen gesteuert werden kann.

Mirio Woern, Dählenweg 33, 2503 Biel, mirio.woern@bluewin.ch